

Wirtschafts- und Sozialpolitik in Zeiten der sozial-ökologischen Transformation

03.09.2022

Ver.di-Höfe Hannover

Goseriede 10

30159 Hannover

Forum 2: Modelle zur Finanzierung der Klimainvestitionen

14-16 Uhr

Im zweiten Panel der Tagung zur Wirtschafts- und Sozialpolitik in Zeiten der sozial-ökologischen Transformation ging es um die Frage der Finanzierung des Wandels hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft. Zu diesem Thema sprachen **Dr. Katja Rietzler** vom gewerkschaftsnahen Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung und der freischaffende Ökonom **Torsten Windels** vor etwa 35 interessierten Teilnehmer:innen.

Torsten Windels stieg in das Thema ein, mit Informationen über einen demnächst erscheinenden Bericht des renommierten Club of Rome. Dieser Zusammenschluss von Wissenschaftler:innen vertrete die These, dass zuerst die soziale Frage geklärt werden müsse, ehe man die Finanzierung der Klimainvestitionen abschließend regeln könne. Das liege daran, dass nur soziale und politische Stabilität die Grundlage für die Bekämpfung des Klimawandels sein könne, da nur eine Gesellschaft ohne eklatante Konflikte auf Dauer stabil genug sei um gemeinsam die Herausforderungen des Klimawandels bewältigen zu können. Dementsprechend rücken wieder Fragen der sozialen Gerechtigkeit in den Fokus der Politik, da Umverteilung sowohl die Kosten der notwendigen Investitionen decken könne als auch den sozialen Frieden garantiere. Windels stellte klar, dass verschiedene Studien davon ausgehen, dass circa 2-4% des globalen BIP gebraucht werden um den Klimawandel zu bekämpfen.

Dr. Rietzler betonte dabei, dass nicht nur der Staat investieren müsse, sondern auch private Unternehmen. Gerade deswegen sollten Unternehmen Förderungen durch verbilligte Kredite erhalten. Das Aufsetzen eines nationalen

Transformationsfonds könnte dafür eine Maßnahme sein, meinte Dr. Rietzler. Sie geht davon aus, dass der Bund bereit wäre 0,35% des BIPs als Extra-Schulden aufzunehmen



um Klimaschutzmaßnahmen zu finanzieren. Aber der Staat solle nicht nur den „Kredithahn aufdrehen“, sondern auch bestehende klimaschädliche Subventionen streichen, wie etwa das sogenannte Dienstwagenprivileg.

Aus dem Publikum wurde die Frage gestellt, inwiefern die Zentralbanken den Klimaschutz finanzieren könnten. Herr Windels antwortete darauf, dass die Finanzierung der Klimakrise durch Zentralbanken wahrscheinlich zu einem problematischen Aufblasen der Geldmenge führe, also einer Inflation. Das sei kein erstrebenswerter Weg der Finanzierung. Stattdessen müsse man die Art der Finanzierung verändern, indem z.B. grüne Investitionen dauerhaft priorisiert werden gegenüber klimaschädlichen Investments.

Außerdem wurde im Publikum das Bedenken geäußert, dass die Transformation nicht unbedingt am Geld scheitere, sondern daran, dass es derzeit zu wenige Fachkräfte, insbesondere im Handwerk, gebe. Dr. Rietzler erwiderte darauf, dass eine langfristige Perspektive für nachhaltige Investitionen gebraucht werde, damit niemand denke, dass der grüne Boom nach kurzer Zeit vorbei wäre. Denn die Investor:innen müssen feste Garantien haben, dass der ökologische Umbau kein kurzfristiger Trend sei. Mit dieser Garantie könne man die Ausbildung weiterer Fachkräfte ankurbeln.

Nach der knapp zweistündigen Sitzung wurde den Teilnehmenden deutlich, dass die Finanzierung des sozial-ökologischen Umbaus kein Kinderspiel ist, aber dass es ausreichende Möglichkeiten gibt, mit denen die Finanzierung der Transformation doch noch gelingen kann.